



Schulinterner Lehrplan im Fach Musik (Sekundarstufe II)

Stand: März 2026

Comenius-Gymnasium Datteln
Südring 150
45711 Datteln



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

Inhaltsverzeichnis

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT	3
1.1 DAS COMENIUS-GYMNASIUM	3
1.2 DIE FACHLICHE PROFILIERUNG DER SCHULE	3
1.3 DIE FACHGRUPPE MUSIK AM COMENIUS-GYMNASIUM	4
1.3.1 FUNKTIONEN UND AUFGABEN DER FACHGRUPPE VOR DEM HINTERGRUND DES SCHULPROGRAMMS	4
PERSPEKTIVEN	4
• STÄRKUNG DES FACHES ALS KLAUSUR- UND ABITURFACH	4
• AUSBAU DER BESONDEREN LERNLEISTUNG	4
• ETABLIERUNG DES INSTRUMENTAL-/VOKALPRAKTISCHEN KURSES	4
• AUSBAU DER KOOPERATION MIT DEM ÖRTLICHEN THEATER	4
1.3.2 VERFÜGBARE RESSOURCEN	5
1.3.3 FUNKTIONSIHABER DER FACHGRUPPE	6
2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	6
2.1 ÜBERSICHT ÜBER DIE UNTERRICHTSVORHABEN	6
2.2 KONKRETISIERTE UNTERRICHTSVORHABEN	7
2.2.1 EINFÜHRUNGSPHASE	7
2.2.2 QUALIFIKATIONSPHASE	15
2.2 GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT	31
2.3 GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG	31
2.4 LEHR- UND LERNMITTEL	34
3. ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN	35
3.1 BEZUG ZU DEN RAHMENVORGABEN DES MEDIENKOMPETENZRAHMENS	35
3.2 BEZUG ZU DEN RAHMENVORGABEN VERBRAUCHERBILDUNG AN SCHULEN	35
3.3 ABSPRACHEN ZU FÄCHERÜBERGREIFENDEN UND/ODER FÄCHERVERBINDENDEN UNTERRICHTSVORHABEN	35
3.4 ABSPRACHEN ÜBER TEILNAHME AN PROJEKTEN / EXKURSIONEN	35
4. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION	35
<u>GEMEINSAME UNTERRICHTSPLANUNGEN SIND DEM TEAM SELBSTVERSTÄNDLICH, DER REGELMÄßIGE FACHLICHE AUSTAUSCH ERFOLGT SOWOHL AUF FORMELLE ALS AUCH AUF INFORMELLER EBENE. HALBJÄHRLICHE FACHKONFERENZSITZUNGEN HABEN DEN FORTLAUFENDEN TOP „CURRICULUMSARBEIT“, DER AUCH FÜR DIE EVALUATION DER UNTERRICHTSVORHABEN GENUTZT WIRD.</u>	35
5. ANLAGE.....	35



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Das Comenius-Gymnasium

Das Comenius-Gymnasium Datteln ist das einzige Gymnasium der Stadt und wird von rund 750 Schülerinnen und Schülern besucht. Es verfügt über zwei Standorte: Die Erprobungsstufe (Jahrgänge 5 und 6) befindet sich am Hagemer Kirchweg, während die Jahrgänge 7 bis Q2 im Hauptgebäude am Südring unterrichtet werden.

Die Schule trägt den Namen Johann Amos Comenius, der als Begründer einer ganzheitlichen Bildung gilt. Sein Verständnis von Lernen mit Kopf, Herz und Hand sowie die Verbindung von Wissen, Werteorientierung und Lebenspraxis prägen bis heute die Arbeit am Gymnasium.

Das Comenius-Gymnasium versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem Vertrauen, gegenseitige Wertschätzung und respektvolles Miteinander zentrale Grundlagen sind. Schülerinnen und Schüler sollen zu eigenständigem und verantwortungsvollem Handeln befähigt und zugleich bestmöglich auf Studium, Beruf und ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet werden. Dabei spielen Erfahrungen außerhalb des Klassenzimmers eine besondere Rolle: Fahrten, Austauschprogramme und internationale Begegnungen sind fester Bestandteil des Schulprogramms und bieten wertvolle Gelegenheiten, neue Perspektiven zu gewinnen und Gemeinschaft zu erleben.

Neben der fachlichen Bildung bis zum Abitur sind auch überfachliche Kompetenzen von Bedeutung. Der Umgang mit Fehlern wird als Lernchance verstanden, und zahlreiche Projekte stärken das soziale Miteinander.

1.2 Die fachliche Profilierung der Schule

Sprachliches Profil:

Das Comenius-Gymnasium bietet Englisch, Latein, Französisch und Spanisch als Fremdsprachen an. Ergänzt wird der Unterricht durch ein breites Austausch- und Fahrtenprogramm nach England, Frankreich, Spanien und Polen sowie durch Erasmus+-Projekte. Fahrten, Sprachbegegnungen und internationale Praktika fördern die interkulturelle Kompetenz und tragen dazu bei, die Welt aktiv mitzugestalten – ganz im Sinne von Comenius' Vorstellung einer Bildung, die über Grenzen hinausreicht. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler internationale Sprachzertifikate wie das Cambridge Certificate (CAE) oder DELF erwerben.

Naturwissenschaftliches Profil (MINT):

Unsere Schule legt besonderen Wert auf die Förderung naturwissenschaftlicher Interessen. In der Oberstufe werden Grund- und Leistungskurse in Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik angeboten, zum Teil in Kooperation mit dem Willy-Brandt-Gymnasium in Oer-Erkenschwick. Arbeitsgemeinschaften wie Jugend-forscht-AG, Physik-AG und Technik-AG bieten zusätzliche Lernmöglichkeiten. Wettbewerbe wie die Mathematik-Olympiade, „Biologisch“ oder „Jugend forscht“ gehören fest zum Schulleben. Kooperationen mit außerschulischen Lernorten, etwa dem X-Lab Göttingen oder dem Zdi-Zentrum in Marl, vertiefen die



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

praktische Arbeit. Hier zeigt sich Comenius' Gedanke des Lernens durch eigene Erfahrung und praktisches Tun besonders deutlich.

Künstlerisch-musisches Profil:

Im künstlerischen Bereich stehen die Bläserklassen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 im Mittelpunkt, in denen Schülerinnen und Schüler musikalische Begabungen entwickeln können. Später besteht die Möglichkeit zur Mitarbeit in der Comenius Concert Band, in der Rockband, in dem Chor ComMelody oder in vokalinstrumentalpraktischen Kursen der Oberstufe. Darüber hinaus bereichern Theater- und Kunstprojekte – wie „Darstellen und Gestalten“ oder „Kunst im Garten“ – das Schulleben. Kooperationen mit den Partnern aus der Region (z.B. Katielli-Theater) sowie regelmäßige Lesungen durch den Buchclub „ComBookies“ erweitern das kulturelle Angebot. Die Förderung von Kreativität, Ausdruckskraft und kultureller Teilhabe entspricht dem humanistischen Anspruch des Namensgebers, Bildung als ganzheitlichen Prozess zu verstehen.

Gesellschaftswissenschaftliches Profil:

Auch im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich bietet das Comenius-Gymnasium ein breites Spektrum. Projekte zur Erinnerungskultur und Gedenkstättenfahrten sind fest verankert. Mit Angeboten wie Jugend debattiert oder dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, ihre Meinung zu vertreten, kritisch zu denken und Verantwortung in einer pluralen Gesellschaft zu übernehmen. Diese Schwerpunkte spiegeln Comenius' Verständnis wider, dass Bildung immer auch Erziehung zu Menschlichkeit, Gerechtigkeit und aktiver Teilhabe bedeutet.

1.3 Die Fachgruppe Musik am Comenius-Gymnasium

1.3.1 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

Das Fach Musik hat in der Sekundarstufe I des Gymnasiums die Aufgabe, musikbezogene Handlungs- und Urteilskompetenz zu entwickeln. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, kulturelle Orientierung zu erlangen, ihre musikalisch-ästhetische Identität zu finden und ihr kreatives und musikalisches Gestaltungspotenzial zu entfalten. Musikunterricht soll es ihnen ermöglichen, sich bewusst auf Musik einzulassen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und ihr ästhetisches Urteilsvermögen zu vertiefen (vgl. KLP Musik S I, Kap. 1).

Die Schülerinnen und Schüler des Comenius-Gymnasiums haben die Möglichkeit, auch außerhalb des Musikunterrichts ihre musikalischen Interessen und Fähigkeiten zu entfalten. Das Angebot umfasst im Bereich der Ensemblepraxis die Comenius Concert Band, den Schulchor ComMelody und die ComRockband.

Perspektiven

- Stärkung des Faches als Klausur- und Abiturfach
- Ausbau der besonderen Lernleistung
- Etablierung des Instrumental-/Vokalpraktischen Kurses
- Ausbau der Kooperation mit dem örtlichen Theater



1.3.2 Verfügbare Ressourcen

Unterricht

In der gymnasialen Oberstufe wird das Fach Musik in der Regel in einem Grundkurs innerhalb der Einführungsphase unterrichtet; in der Qualifikationsphase wird ein Grundkurs bis zum Abitur fortgeführt. In der Q1 kann ein Instrumental-/Vokalpraktischer Kurs angeboten werden. Alle Grundkurse werden 3stündig unterrichtet.

Räumliche Voraussetzungen und Ausstattung

Für den Klassen-, Kurs- und Ensembleunterricht stehen folgende Musikräume zur Verfügung:

- Ein großer Musikraum im Hauptgebäude, der zur Hälfte mit Tischen ausgestattet ist, die andere Hälfte ist freigehalten für Bewegungs- und Ensembleaktivitäten; es stehen für Chorproben noch zusätzliche Stühle bereit. Der Musikraum ist mit Tablets, Computern, Musikprogrammen und Zubehör ausgestattet und kann von autorisierten Lehrkräften genutzt werden. Im hinteren Bereich kann eine kleine Bühne für Proben und Aufführungen genutzt werden.
- Als Ausweichraum für den Unterricht, für große Ensembles und als Vortrags- und Konzertraum kann das Kulturzentrum genutzt werden; es verfügt über eine flexibel gestaltbare Bühne mit Sound- und Lichttechnik.
- Die Fachräume haben fest installierte Audioanlagen mit Anschlüssen für diverse elektronische Geräte; zusätzlich steht eine fahrbare Anlage zur Verfügung. Neben den fest installierten Keyboards befinden sich in den Musikräumen ein breit gefächertes Orff-Instrumentarium, Boomwhackers und Percussion-Instrumente, ein Flügel, ein Klavier und ein elektronisches Klavier. Weiterhin stehen fest installierte Beamer zur Verfügung mit Apple-TV und Dokumentenkamera. Alle Räume haben über das Schulnetzwerk Zugang zum Internet.
- In der Dépendance steht ein großer gut ausgestatteter Musikraum mit festinstallierter Bühne zur Verfügung. Dort können Konzerte mit einer Besucheranzahl bis zu 120 veranstaltet werden.

Konzerte

Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Musik-Institutionen werden in jedem Schuljahr klassenbezogen oder klassen- und jahrgangsstufenübergreifend Musikprojekte realisiert. Diese Projekte sollen durch rechtzeitige Absprache mit Schul- und Klassenleitung in den Schulalltag integriert werden. Sie finden zusätzlich zu den verbindlichen Unterrichtsvorhaben des Hauscurriculums Musik statt.

Winter- und/oder Sommerkonzerte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ihr musikalisches Schaffen vor Publikum zu präsentieren. Dabei ist es das vorrangige Ziel, dass alle Musikschaffenden des Gymnasiums Auftrittsmöglichkeiten bekommen.

1.3.3 Funktionsinhaber der Fachgruppe

Die Fachschaft arbeitet – auch aufgrund der personellen Größe – teamorientiert zusammen. Der Fachvorsitz wird jährlich gewählt und organisiert die gemeinsamen Arbeitseinheiten. Die Ensembles werden von nahezu allen Mitgliedern der Fachschaft betreut; die jährliche Probenfahrt wird gemeinsam gestaltet.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, bezogen auf die einzelnen Jahrgangsstufen einen Überblick über die Themen und Schwerpunkte zu ermöglichen.

Stufe	Name	Inhaltsfeld	Schwerpunkte
EF I	„Das kannst Du machen, wie ich will!“ – Musik und ihre Ausdrucksmöglichkeiten zwischen Freiheit und Ordnung	Bedeutungen von Musik	Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen Ausdrucksgesten vor dem Hintergrund musikalischer Konventionen
EF II	Vader meets Wotan – Wahrnehmungssteuerung durch Musik am Beispiel der Space-Opera „Star Wars“ und Wagners „Ring“	Verwendungen von Musik	Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen Bedingungen musikalischer Wahrnehmung im Zusammenhang musikalischer Stereotype und Klischees
EF III	Ex uno plures? – Auf der Suche nach dem Ursprung der Vokalmusik und der ersten Notationsformen am Beispiel "Gregorianik"	Entwicklungen von Musik	Zusammenhänge zwischen historisch-gesellschaftlichen Bedingungen und musikalischen Strukturen Klangvorstellungen mit Stil- und Gattungsmerkmalen
Q1 1.1	Gleichberechtigung musikalisch! – Der polyphone Stil im Wandel der Zeit	Entwicklungen von Musik	Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext
Q1 1.2	Künstlerische Auseinandersetzung mit der gesellschaftlich-politischen Realität – Ausgewählte Lieder und Songs	Verwendungen von Musik	Wahrnehmungssteuerung durch Musik Musik in außermusikalischen Kontexten
Q1 2.1	„Musik ist die Sprache der Emotionen“ – Bachs Matthäus-Passion als Kompendium musikalischer Zeichen und Botschaften	Bedeutungen von Musik	Sprachcharakter von Musik
Q1 2.2	Four to the floor! – Die Musik der Band „Kraftwerk“ als Vorreiter elektronischer Tanzmusik	Entwicklungen von Musik, Bedeutungen von Musik	Ästhetische Konzeptionen von Musik Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext
Q2 1.1	Im Widerstreit der Stile – Expressionismus vs. Neoklassizismus	Entwicklungen von Musik,	Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik
Q2 1.2	Der Mythos von Orpheus und Eurydike	Bedeutungen von Musik, Verwendung- en von Musik	Sprachcharakter von Musik Musik in außermusikalischen Kontexten
Q2 2.1	Abiturvorbereitung	-	-

2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Nun folgen die konkretisierten Unterrichtsvorhaben der einzelnen Jahrgangstufen. Diese dienen der eigenen Unterrichtsvorbereitung und weisen die entsprechenden Kompetenzerwartungen im Einzelnen aus. Der ausgewiesene Zeitbedarf ist als Orientierungsgröße zu verstehen, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann.

2.2.1 Einführungsphase

UV EF I

„Das kannst Du machen, wie ich will!“ – Musik und ihre Ausdrucksmöglichkeiten zwischen Freiheit und Ordnung

Inhaltsfeld: Bedeutungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen; Ausdrucksgesten vor dem Hintergrund musikalischer Konventionen

Zeitbedarf: ca. 25 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik,
- formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten von Musik,
- analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten,
- interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund von Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungsideen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten,
- erfinden einfache musikalische Strukturen unter Berücksichtigung musikalischer Konventionen,





COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

- realisieren vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten.

Reflexion



Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen,
- beurteilen kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse hinsichtlich der Umsetzung von Ausdrucksabsichten,
- beurteilen kriteriengeleitet Deutungen von Zusammenhängen zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen,
- erläutern wesentliche Gestaltungselemente einer Sinfonie im Hinblick auf Deutungsansätze.

Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

Die Lernenden beschäftigen sich in dieser Unterrichtsreihe mit den Auswirkungen kompositorischer Entscheidungen auf die Ausdrucksabsichten. Dazu gilt es zunächst, die grundsätzlichen und aus der Mittelstufe bekannten musikalischen Ordnungsparameter zu wiederholen, um deren „Geist“ auf den Grund gehen zu können.

Dabei erfahren die Lernenden schrittweise, wie bestimmte musikalische Mittel zu Klischees und Konventionen geworden sind, die es nicht nur zu begreifen, sondern dann auch selbst anzuwenden gilt. Dazu analysieren sie verschiedene Lieder der Romantik und nähern sich so dem Wort-Ton-Verhältnis, welches als Kulmination von freiheitlichen Parametern und Ordnungsparametern (vereinfacht) angesehen werden kann.

In der Produktionsphase werden die Lernenden ein Gedicht vertonen, indem sie festgelegte Elemente mit freien Elementen kombinieren. Ziel ist es, die kompositorisch-künstlerischen Entscheidungen bewusst zu tätigen und beschreiben zu können. Entscheidende Leitfragen sind dabei: Welche Parameter kann ich nutzen, um meine Ausdrucksabsicht zu verstärken? Welche Parameter sind so zentral, dass ich sie nicht oder nur kaum ändern kann?

Fachliche Inhalte:

- Informationstheoretische Grundbegriffe zu Informationsgehalt,
- Redundanz-Begriff, Informationsmaß,
- Musikalische Stereotypen im Hinblick auf bestimmte Funktionen,
- Musikalische Klischees im Kontext ihrer Verwendung,
- Interkulturelle Aspekte musikalischer Wahrnehmungsformen,
- Rahmenbedingungen von Kreativität,
- Improvisation vs. Komposition.

Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:

- Rhythmik: ametrische, metrische Rhythmen mit Taktbindungen,
- Periodenbildungen
- Melodik: diatonische, pentatonische Skalen, Dreiklangs-Melodik
- Harmonik: einfach und erweiterte Kadenz-Harmonik mit
- Grundbegriffen T, Tp, S, Sp, D, Dp; Dreiklangs-Umkehrungen
- Dynamik / Artikulation: graduelle und fließende Abstufungen/Übergänge

Formaspekte:

- Symmetrie, Perioden-Systeme, offene Formen

Notationsformen:

- Klaviernotation, Standard-Notation der Tonhöhen

Fachmethodische Arbeitsformen:

- Analyse musikalischer Strukturen hinsichtlich Form- und Parameter-Aspekte – beispielhaft sowohl als Hör-, wie auch Notentextanalyse
- Musik-Rezension schreiben
- Gestaltungsideen hinsichtlich funktionaler Kontexte entwickeln
- Kompositionen erarbeiten und realisieren im Zusammenhang von Gestaltungsideen
- Präsentation von Gestaltungskonzepten

Fachübergreifende Kooperationen:

- Mit dem Fach Geschichte bzgl. historischer Kontexte

Feedback / Leistungsbewertung:

- Bewertung von individuell angefertigten Notentext-Analysen
- Bewertung einer schriftlich angefertigten Rezension zu funktionaler Musik
- Schriftliche Erläuterung von Gestaltungsergebnissen
- Präsentation von Gestaltungsergebnissen

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- Schubert, Franz: Die Winterreise (D 911)
- Mozart, W.A.: Klaviersonate A-Dur (KV 331)

Lernmittel:

- YT-Video: *Jazz Band Covers Nirvana On The Spot (Ft. Ulysses Owens Jr.)*
- Klavierauszüge Winterreise
- Kompendium musikalischer Ordnungsparameter

UV EF II

„Vader meets Wotan“ – Wahrnehmungssteuerung durch Musik am Beispiel der Space-Opera „Star Wars“ und Wagners „Ring“

Inhaltsfeld: Verwendungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen; Bedingungen musikalischer Wahrnehmung im Zusammenhang musikalischer Stereotype und Klischees

Zeitbedarf: ca. 25 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen von Musik.



Produktion



Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren und präsentieren klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext.

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen von Musik,
- analysieren musikalische Strukturen hinsichtlich musikalischer Stereotype und Klischees unter Berücksichtigung von Wirkungsabsichten,
- interpretieren Analyseergebnisse bezogen auf funktionsgebundene Anforderungen und Wirkungsabsichten von Musik.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungsideen in einem funktionalen Kontext unter Berücksichtigung musikalischer Stereotype und Klischees,
- erfinden einfache musikalische Strukturen im Hinblick auf Wirkungsabsichten,
- realisieren und präsentieren klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen in funktionsgebundener Musik,
- erläutern Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit,
- beurteilen kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wirkungsabsichten.



Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

Im Zentrum der Unterrichtsreihe steht die Frage, wie Musik gezielt zur Steuerung von Wahrnehmung und Emotion eingesetzt wird. Ausgangspunkt bilden bekannte Filmmusiken aus Star Wars, insbesondere Leitmotive von Figuren wie Darth Vader, die im Vergleich mit musikdramatischen Techniken aus Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ untersucht werden.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen dabei, dass musikalische Mittel wie Instrumentation, Harmonik, Rhythmik und Motivik gezielt eingesetzt werden, um bestimmte Wirkungen hervorzurufen und Erwartungen zu lenken. Sie setzen sich mit musikalischen Stereotypen auseinander und untersuchen deren Funktion im Kontext audiovisueller Medien.

Im analytischen Teil werden Leitmotivtechnik, Klangfarben und harmonische Strukturen erarbeitet und miteinander verglichen. Dabei wird deutlich, wie stark moderne Filmmusik auf traditionsreiche Kompositionsprinzipien zurückgreift.



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

In der Produktionsphase entwickeln die Lernenden eigene kurze Klanggestaltungen zu Filmszenen oder erfundenen Narrationen. Ziel ist es, Wirkungsabsichten bewusst zu planen und musikalisch umzusetzen.

Leitfragen der Reihe sind u. a.:

Wie beeinflusst Musik unsere Wahrnehmung von Figuren und Handlung?

Welche musikalischen Mittel erzeugen bestimmte emotionale Wirkungen?

Inwiefern arbeiten Filmmusik und Oper mit ähnlichen Strategien?

Fachliche Inhalte:

- Leitmotivtechnik (Wagner, Filmmusik)
- Funktionen von Filmmusik (Emotionalisierung, Charakterisierung, Dramatisierung)
- Musikalische Stereotype und Klischees
- Zusammenhang von Musik und Bild
- Wirkung von Instrumentation und Klangfarbe
- Grundprinzipien der Wahrnehmungssteuerung

Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:

- Rhythmik: markante Rhythmusmodelle, Ostinati
- Melodik: motivische Arbeit, Intervallik (z. B. charakteristische Sprünge)
- Harmonik: Moll-Dur-Wirkungen, einfache harmonische Fortschreitungen
- Dynamik / Artikulation: Kontraste zur Wirkungsverstärkung
- Klangfarbe: Instrumentation (z. B. Blechbläser für Macht/Drohung)

Formaspekte:

- Leitmotivtechnik
- motivische Verarbeitung
- Wiederholung und Variation

Notationsformen:

- grafische Notation
- einfache traditionelle Notation

Fachmethodische Arbeitsformen:

- Höranalyse von Filmmusik und Oper
- Vergleichende Analyse (Wagner vs. Filmmusik)
- Entwicklung eigener Klangkonzepte
- Vertonung kurzer Filmszenen
- Präsentation und Reflexion eigener Gestaltungen

Fachübergreifende Kooperationen:

- Deutsch (Narration, Figurencharakterisierung)
- Kunst (Bildwirkung, Filmästhetik)

Feedback / Leistungsbewertung:

- Analyse von Hörbeispielen (schriftlich oder mündlich)

- Bewertung eigener Klanggestaltungen
- Präsentation von Ergebnissen
- Reflexion der Wirkungsabsicht

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- John Williams: Star Wars (Leitmotive, z. B. „Imperial March“)
- Richard Wagner: Der Ring des Nibelungen

Lernmittel:

- Video: *Filmmusikkomponistenportrait: Hans Zimmer*
- Filmausschnitte (Star Wars)
- Audioaufnahmen (Wagner)
- Notenbeispiele (Leitmotive)
- digitale Tools zur Musikproduktion

UV EF III

„Ex uno plures? – Auf der Suche nach dem Ursprung der Vokalmusik und der ersten Notationsformen am Beispiel „Gregorianik“

Inhaltsfeld: Entwicklungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Zusammenhänge zwischen historisch-gesellschaftlichen Bedingungen und musikalischen Strukturen;

Klangvorstellungen im Zusammenhang mit Stil- und Gattungsmerkmalen

Zeitbedarf: ca. 25 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf historisch-gesellschaftliche Bedingungen.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen unter Berücksichtigung von Klangvorstellungen in historischer Perspektive.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen.
- erläutern Zusammenhänge zwischen musikalischen Entwicklungen und deren historisch-gesellschaftlichen Bedingungen.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf historisch-gesellschaftliche Bedingungen,
- benennen Stil- und Gattungsmerkmale von Musik unter Anwendung der Fachsprache,
- interpretieren musikalische Entwicklungen vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und realisieren eigene klangliche Gestaltungen aus einer historischen Perspektive,
- realisieren vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen unter Berücksichtigung von Klangvorstellungen in historischer Perspektive.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Informationen über Musik in einen historisch-gesellschaftlichen Kontext ein,
- erläutern Zusammenhänge zwischen musikalischen Entwicklungen und deren historisch-gesellschaftlichen Bedingungen,
- erläutern Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihre historische Perspektive,
- beurteilen kriteriengeleitet Entwicklungen von Musik bezogen auf ihre historisch-gesellschaftlichen Bedingungen.



Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

In dieser Unterrichtsreihe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Ursprüngen der abendländischen Musiktradition auseinander. Am Beispiel des Gregorianischen Chorals lernen sie eine der frühesten überlieferten Formen notierter Musik kennen und untersuchen deren spezifische Klangvorstellungen sowie funktionale Einbettung in den liturgischen Kontext.

Ausgehend vom Höreindruck erschließen die Lernenden die besonderen Merkmale der Gregorianik, wie Einstimmigkeit, freien Rhythmus und modale Tonalität. Dabei wird deutlich, dass diese musikalischen Strukturen eng mit den religiösen und gesellschaftlichen Bedingungen des Mittelalters verbunden sind.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung früher Notationsformen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Neumen als Vorläufer moderner Notation kennen und reflektieren die Bedeutung von Schriftlichkeit für die Tradierung und Vereinheitlichung von Musik.

Im praktischen Teil erproben die Lernenden eigene vokale Gestaltungen im Stil gregorianischer Gesänge oder entwickeln einfache Melodien auf der Grundlage modaler Skalen. Ziel ist es, historische Klangvorstellungen nicht nur analytisch zu erfassen, sondern auch praktisch zu erfahren.

Fachliche Inhalte:

- Gregorianischer Choral (liturgischer Kontext)
- Einstimmigkeit und freie Rhythmik
- Modalität (Kirchentonarten)
- Neumen und frühe Notationsformen
- Zusammenhang von Musik, Religion und Gesellschaft im Mittelalter



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

- Oralität vs. Schriftlichkeit in der Musiktradition

Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:

- Rhythmik: freier Rhythmus, keine metrische Bindung
- Melodik: modale Skalen, schrittweise Bewegung
- Harmonik: keine funktionale Harmonik (Einstimmigkeit)
- Dynamik / Artikulation: fließende Übergänge, orientiert am Text
- Klangfarbe: vokaler, unbegleiteter Klang

Formaspekte:

- Psalmtonmodelle
- Responsoriale und antiphonale Formen
- Wiederholungsstrukturen

Notationsformen:

- Neumen-Notation
- Quadratnotation
- Vergleich zur modernen Notation

Fachmethodische Arbeitsformen:

- Höranalyse gregorianischer Gesänge
- Analyse einfacher Notationsbeispiele (Neumen)
- Vergleich historischer und moderner Notation
- Praktische Erprobung vokaler Gestaltung
- Entwicklung eigener Melodien im modalen Kontext

Fachübergreifende Kooperationen:

- Geschichte (Mittelalter, Kirche, Kulturgeschichte)
- Religion (Liturgie, Funktion von Musik im Gottesdienst)

Feedback / Leistungsbewertung:

- Analyse von Hör- und Notationsbeispielen
- Bewertung eigener vokaler Gestaltungen
- Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Reflexion historischer Zusammenhänge

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- Gregorianische Choräle (z. B. „Dies irae“, „Kyrie“)
- ausgewählte Werke von Palestrina (z. B. „Missa Papa Marcelli“)
- Nicolas Gombert: „Ave regina caelorum“

Lernmittel:

- Audioaufnahmen gregorianischer Gesänge
- Abbildungen historischer Notationen
- digitale Tools zur Visualisierung von Melodieverläufen

2.2.2 Qualifikationsphase

UV Q1 1.1

„Gleichberechtigung musikalisch!“ – Der polyphone Stil im Wandel der Zeit

Inhaltsfeld: Entwicklungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext

Zeitbedarf: ca. 30 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte bezogen auf einen thematischen Kontext.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf gattungsspezifische Merkmale,
- benennen stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im Hinblick auf den historisch-gesellschaftlichen Kontext unter Anwendung der Fachsprache,
- interpretieren musikalische Strukturen vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung einfacher gattungsspezifischer Merkmale im historischen Kontext,
- erfinden musikalische Strukturen im Hinblick auf einen historischen Kontext,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen im Hinblick auf den historischen Kontext.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Informationen über Musik und analytische Befunde in einen historisch-gesellschaftlichen Kontext ein,





COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

- erläutern Zusammenhänge zwischen musikalischen Strukturen und deren historisch-gesellschaftlichen Bedingungen,
- erläutern Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihren historischen Kontext,
- beurteilen kriteriengeleitet Ergebnisse interpretatorischer und gestalterischer Prozesse im historischen Kontext.

Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

Im Mittelpunkt dieser Unterrichtsreihe steht die Entwicklung des polyphonen Satzes als zentrales Gestaltungsmittel der abendländischen Musik. Ausgehend von der Frage nach der „Gleichberechtigung“ musikalischer Stimmen untersuchen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Ausprägungen von Mehrstimmigkeit und deren historische Entwicklung.

Zunächst werden grundlegende Prinzipien der Polyphonie erarbeitet, insbesondere Imitation, Kontrapunkt und Stimmführung. An ausgewählten Beispielen – etwa aus der Vokalpolyphonie der Renaissance (z. B. Palestrina) sowie aus barocken Formen wie der Fuge (z. B. Bach) – analysieren die Lernenden, wie mehrere Stimmen eigenständig geführt werden und dennoch ein musikalisches Ganzes bilden.

Dabei wird deutlich, dass die Ausgestaltung polyphoner Strukturen eng mit den jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Bedingungen verbunden ist, etwa mit liturgischen Anforderungen, ästhetischen Idealen oder kompositionstechnischen Entwicklungen.

In der praktischen Phase entwickeln die Schülerinnen und Schüler eigene kurze mehrstimmige Gestaltungen, indem sie einfache kontrapunktische Verfahren anwenden (z. B. Kanon, Imitation). Ziel ist es, die Prinzipien polyphonen Denkens sowohl analytisch zu durchdringen als auch praktisch zu erproben.

Fachliche Inhalte:

- Polyphonie und Homophonie (Abgrenzung)
- Kontrapunktische Techniken (Imitation, Kanon, Fuge)
- Stimmführung und Satztechniken
- Vokalpolyphonie der Renaissance
- Barocke Polyphonie (Fuge)
- Zusammenhang von Gattung, Stil und historisch-gesellschaftlichem Kontext

Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:

- Rhythmik: Überlagerung unterschiedlicher rhythmischer Strukturen
- Melodik: eigenständige Stimmverläufe, motivische Arbeit
- Harmonik: resultierende Harmonik aus Stimmführung
- Dynamik / Artikulation: differenzierte Gestaltung einzelner Stimmen
- Klangfarbe: vokale und instrumentale Mehrstimmigkeit

Formaspekte:

- Kanon
- Imitation, Durchimitation
- Fuge (Exposition, Durchführung)

Notationsformen:

- Partiturnotation
- mehrstimmige Notation (Systeme)

Fachmethodische Arbeitsformen:

- Analyse mehrstimmiger Musik anhand von Partituren
- Höranalyse polyphoner Strukturen
- Reduktion komplexer Satzstrukturen (Heraushören einzelner Stimmen)
- Entwicklung eigener mehrstimmiger Kompositionen (z. B. Kanon)
- Präsentation und Diskussion von Gestaltungsergebnissen

Fachübergreifende Kooperationen:

- Geschichte (Renaissance, Barock, kulturelle Entwicklungen)
- Mathematik (Strukturprinzipien, Symmetrien)

Feedback / Leistungsbewertung:

- Analyse von Partitur- und Hörbeispielen
- Bewertung eigener mehrstimmiger Gestaltungen
- Präsentation und Reflexion von Ergebnissen
- schriftliche Erläuterung von Analyseergebnissen

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- Johann Sebastian Bach: Fugen (z. B. aus dem Wohltemperierten Klavier Fuge XXI, B-Dur, BWV 866)

Lernmittel:

- Partiturauszüge
- Audioaufnahmen
- digitale Notationsprogramme

UV Q1 1.2

„Künstlerische Auseinandersetzung mit der gesellschaftlich-politischen Realität – Ausgewählte Lieder und Songs“

Inhaltsfeld: Verwendungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Wahrnehmungssteuerung durch Musik;

Musik in außermusikalischen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 30 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich ihrer Wirkung und Funktion.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung in einem funktionalen Kontext.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen.
- erörtern musikbezogene Problemstellungen.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen und Funktionen von Musik,
- formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte,
- analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte,
- interpretieren Analyseergebnisse im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung in einem funktionalen Kontext,
- bearbeiten vokale und instrumentale Kompositionen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte,
- erfinden einfache musikalische Strukturen bezogen auf einen funktionalen Kontext,
- realisieren und präsentieren klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungen und musikalischen Strukturen im funktionalen Kontext,
- erläutern Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit,
- erörtern Problemstellungen zu Funktionen von Musik,
- beurteilen kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte.



Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

In dieser Unterrichtsreihe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Musik als Medium gesellschaftlich-politischer Kommunikation auseinander. Anhand ausgewählter Lieder und Songs aus unterschiedlichen historischen und kulturellen Kontexten untersuchen sie, wie Musik zur Artikulation von Kritik, Protest, Identität und gesellschaftlichen Positionen eingesetzt wird.

Ausgehend vom Höreindruck analysieren die Lernenden sowohl musikalische als auch textliche Strukturen und deren Zusammenwirken. Dabei wird deutlich, dass Musik nicht nur Ausdruck individueller Emotionen ist, sondern gezielt zur Beeinflussung von Wahrnehmung und Meinungsbildung eingesetzt werden kann.



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

Ein besonderer Fokus liegt auf der Wechselwirkung zwischen musikalischen Mitteln (z. B. Rhythmus, Harmonik, Klangfarbe) und außermusikalischen Kontexten wie historischen Ereignissen, politischen Bewegungen oder gesellschaftlichen Diskursen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren dabei auch die Rolle von Musik in den Medien und deren Wirkung auf unterschiedliche Rezipientengruppen.

In der Produktionsphase entwickeln die Lernenden eigene musikalische Beiträge zu aktuellen oder historischen Themen, indem sie Texte vertonen oder bestehende Songs umgestalten. Ziel ist es, die funktionale Dimension von Musik bewusst zu erfassen und gestalterisch umzusetzen.

Fachliche Inhalte:

- Funktionen von Musik im gesellschaftlich-politischen Kontext
- Musik als Protest- und Ausdrucksmedium
- Verhältnis von Text und Musik (Songanalyse)
- Wahrnehmungssteuerung durch musikalische Mittel
- Musik und Medien (Verbreitung, Wirkung)
- Kontextualisierung von Musik (historisch, politisch, kulturell)

Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:

- Rhythmik: Groove, Patterns, sprachrhythmische Gestaltung
- Melodik: eingängige Melodien, Wiederholung, Variation
- Harmonik: einfache Akkordmodelle, funktionale Progressionen
- Dynamik / Artikulation: gezielte Akzentuierung zur Wirkungsverstärkung
- Klangfarbe: Instrumentation, Stimmeinsatz, Produktionstechniken

Formaspekte:

- Songstrukturen (Strophe, Refrain, Bridge)
- Wiederholungsstrukturen
- Spannungsaufbau

Notationsformen:

- Leadsheet
- Akkordsymbole
- grafische Notation

Fachmethodische Arbeitsformen:

- Analyse von Songs unter Einbezug von Text und Musik
- Kontextanalyse (historisch-politische Einordnung)
- Vergleich unterschiedlicher Interpretationen
- Entwicklung eigener Songkonzepte
- Präsentation und Diskussion von Gestaltungsergebnissen

Fachübergreifende Kooperationen:

- Geschichte (politische Bewegungen, Zeitgeschichte)
- Sozialwissenschaften (Gesellschaft, Medien, Kommunikation)
- Deutsch (Textanalyse, Lyrik)

Feedback / Leistungsbewertung:

- Analyse von Songs (schriftlich oder mündlich)
- Bewertung eigener musikalischer Gestaltungen

- Präsentation und Reflexion von Ergebnissen
- Beteiligung an Diskussionen und Erörterungen

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- Politische Lieder verschiedener Epochen (z. B. Protestlieder, moderne Songs), z.B.:
 - Billy Holiday: Strange Fruit
 - Sam Smith: A Change is Gonna Come
 - Jimi Hendrix: The Star Spangled Banner
 - Rise Against: Hero of War

Lernmittel:

- Audio- und Videobeispiele
- Songtexte
- digitale Musikproduktionsprogramme

UV Q1 2.1

„Das kannst Du machen, wie ich will!“ – Musik und ihre Ausdrucksmöglichkeiten zwischen Freiheit und Ordnung

Inhaltsfeld: Bedeutungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Sprachcharakter von Musik

Zeitbedarf: ca. 30 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen.
- erörtern musikbezogene Problemstellungen.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik,
- formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf den Sprachcharakter von Musik,





COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

- analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen,
- interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund des Sprachcharakters von Musik.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik,
- vertonen Texte in einfacher Form,
- erfinden musikalische Strukturen unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen vor dem Hintergrund des Sprachcharakters von Musik.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen musikalischen Strukturen und deren Bedeutungsgehalt,
- erörtern musikalische Problemstellungen bezogen auf den Sprachcharakter von Musik,
- beurteilen kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse sowie musikalische Interpretationen hinsichtlich ihrer Ausdrucks- und Bedeutungsdimension,
- beurteilen kriteriengeleitet Deutungen von Musik im Hinblick auf ihren Sprachcharakter.



Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

Im Zentrum dieser Unterrichtsreihe steht die Frage, inwiefern Musik als „Sprache“ verstanden werden kann und welche Mittel sie nutzt, um Bedeutung zu erzeugen. Als exemplarisches Werk dient Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion, die in besonderer Weise musikalische, textliche und theologische Ebenen miteinander verknüpft.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen ausgewählte Sätze der Passion (z. B. Choräle, Rezitative, Arien) im Hinblick auf deren musikalische Gestaltung und deren semantische Dimension. Dabei wird deutlich, dass musikalische Parameter wie Melodik, Harmonik, Rhythmik, Klangfarbe und Form gezielt eingesetzt werden, um Affekte auszudrücken, Textinhalte zu deuten und emotionale Wirkungen hervorzurufen.

Ein besonderer Fokus liegt auf rhetorischen Figuren und Affektdarstellungen sowie auf der Beziehung zwischen Text und Musik. Die Lernenden erkennen, dass musikalische Strukturen als Träger von Bedeutung fungieren und in einem komplexen Zeichensystem organisiert sind.

In der praktischen Phase vertonen die Schülerinnen und Schüler kurze Texte oder gestalten musikalische Miniaturen, in denen sie gezielt Ausdruck und Bedeutung umsetzen. Ziel ist es, den Sprachcharakter von Musik nicht nur analytisch zu erfassen, sondern auch kreativ zu erproben.

Fachliche Inhalte:

- Sprachcharakter von Musik (Semiotik, musikalische Zeichen)
- Affektenlehre und musikalische Rhetorik
- Verhältnis von Text und Musik (Wort-Ton-Verhältnis)
- Formen der Passion (Choral, Rezitativ, Arie, Chor)
- Ausdrucksmittel in der Barockmusik
- Deutung musikalischer Strukturen im Kontext religiöser Inhalte

Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

- Rhythmik: rhetorische Rhythmen, Textdeklamation
- Melodik: Affektmelodik, Intervallik zur Bedeutungsdarstellung
- Harmonik: funktionale Harmonik zur Spannungs- und Affekterzeugung
- Dynamik / Artikulation: differenzierte Gestaltung zur Ausdrucksverstärkung
- Klangfarbe: Instrumentation und vokale Differenzierung

Formaspekte:

- Choral
- Rezitativ (Secco, Accompagnato)
- Arie (Da-capo-Form)

Notationsformen:

- Partiturnotation
- Generalbassnotation

Fachmethodische Arbeitsformen:

- Analyse von Partitur- und Hörbeispielen
- Untersuchung des Wort-Ton-Verhältnisses
- Anwendung analytischer Fachbegriffe (Affekt, rhetorische Figur)
- Entwicklung eigener Vertonungen
- Präsentation und Diskussion von Deutungsansätzen

Fachübergreifende Kooperationen:

- Religion (Passionsgeschichte, theologische Deutung)
- Deutsch (Rhetorik, Textanalyse)
- Geschichte (Barock, religiöse Praxis)

Feedback / Leistungsbewertung:

- Analyse von musikalischen Strukturen (schriftlich/mündlich)
- Deutung von Musik im Zusammenhang mit Texten
- Bewertung eigener Vertonungen
- Präsentation und Reflexion von Ergebnissen

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion (Auszüge, z.B.: „O Haupt voll Blut und Wunden“; „Erbarme Dich, mein Gott“)

Lernmittel:

- Partiturauszüge
- Audio- und Videoaufnahmen
- Textgrundlagen (Bibeltexte, Choräle)
- digitale Analyse- und Notationswerkzeuge

UV Q1 2.2

„Four to the floor!“ – Die Musik der Band „Kraftwerk“ als Vorreiter elektronischer Tanzmusik

Inhaltsfeld: Entwicklungen und Bedeutungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Ästhetische Konzeptionen von Musik;
Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext

Zeitbedarf: ca. 30 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich ihrer ästhetischen Konzeption und historisch-gesellschaftlichen Einordnung.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen von Musik.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern und erörtern musikbezogene Problemstellungen.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf ästhetische Konzeptionen von Musik,
- analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf gattungsspezifische Merkmale und ästhetische Konzeptionen,
- interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen und ästhetischer Konzeptionen.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen von Musik,
- erfinden musikalische Strukturen im Hinblick auf stiltypische Merkmale elektronischer Musik,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen unter Nutzung digitaler Medien.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern ästhetische Konzeptionen von Musik im historisch-gesellschaftlichen Kontext,
- erläutern Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer ästhetischen Konzeption,
- erörtern Problemstellungen zu Entwicklungen elektronischer Musik und deren Bedeutung,





COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

- beurteilen kriteriengeleitet musikalische Entwicklungen im Hinblick auf ihre ästhetischen und gesellschaftlichen Implikationen.

Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

Im Zentrum dieser Unterrichtsreihe steht die Auseinandersetzung mit elektronischer Musik als prägendem Bestandteil moderner Musikkultur. Am Beispiel der Band Kraftwerk untersuchen die Schülerinnen und Schüler, wie sich neue ästhetische Konzeptionen von Musik im Kontext technischer Entwicklungen und gesellschaftlicher Veränderungen herausgebildet haben.

Ausgehend vom Höreindruck analysieren die Lernenden typische Merkmale elektronischer Musik, wie repetitive Strukturen, klare metrische Organisation („Four-to-the-floor“-Beat), reduzierte Harmonik sowie den Einsatz elektronischer Klangerzeugung. Dabei wird deutlich, dass sich hier ein eigenständiges ästhetisches Konzept entwickelt, das sich bewusst von traditionellen musikalischen Ausdrucksformen abgrenzt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie Technik die Produktion, Rezeption und Bedeutung von Musik verändert. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Rolle von Elektronik, Digitalisierung und Medien im Musikprozess und setzen diese in Beziehung zu gesellschaftlichen Entwicklungen.

In der praktischen Phase gestalten die Lernenden eigene elektronische Musikstücke oder Klangsequenzen mithilfe digitaler Tools. Ziel ist es, stiltypische Merkmale bewusst einzusetzen und ästhetische Entscheidungen reflektiert zu treffen.

Fachliche Inhalte:

- Elektronische Klangerzeugung und -bearbeitung
- Stilmerkmale elektronischer Tanzmusik (z. B. Techno, Electro)
- Ästhetische Reduktion und Repetition
- Zusammenhang von Musik, Technik und Gesellschaft
- Musikproduktion im digitalen Kontext
- Entwicklung populärer Musik seit dem 20. Jahrhundert

Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:

- Rhythmik: metrische Stabilität, „Four-to-the-floor“-Beat, Loopstrukturen
- Melodik: reduzierte, oft patternbasierte Strukturen
- Harmonik: statische oder minimalistische Harmonik
- Dynamik / Artikulation: graduelle Veränderungen, Steigerungen
- Klangfarbe: synthetische Klänge, elektronische Soundgestaltung

Formaspekte:

- Loop- und Patternstrukturen
- additive Formprinzipien
- Spannungsaufbau durch Schichtung

Notationsformen:

- grafische Darstellungen
- Sequencer-Darstellungen (Pattern-Ansichten)
- reduzierte Notation (Leadsheets, Pattern-Skizzen)

Fachmethodische Arbeitsformen:

- Höranalyse elektronischer Musik
- Analyse von Produktionsweisen
- Arbeit mit digitalen Musikprogrammen
- Entwicklung eigener elektronischer Musik
- Präsentation und Diskussion von Gestaltungsergebnissen

Fachübergreifende Kooperationen:

- Informatik (Digitalisierung, Software)
- Sozialwissenschaften (Medien, Gesellschaft)
- Kunst (Ästhetik, Design, Medienkunst)

Feedback / Leistungsbewertung:

- Analyse von Musikbeispielen
- Bewertung eigener elektronischer Gestaltungen
- Präsentation und Reflexion von Ergebnissen
- Mitarbeit im Produktionsprozess

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- Werke der Band Kraftwerk (z. B. „Autobahn“, „Die Roboter“)
- Beispiele aus der heutigen EDM (z. B. Techno, House, Schlager etc.)

Lernmittel:

- Audio- und Videobeispiele
- digitale Musiksoftware (z. B. DAWs wie GarageBand)
- Tablets / Computer
- MIDI-Controller (USB-Keyboards)

UV Q2 1.1

„Im Widerstreit der Stile – Expressionismus vs. Neoklassizismus“

Inhaltsfeld: Entwicklungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik

Zeitbedarf: ca. 30 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung musikalischer Stilmerkmale.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern musikbezogene Problemstellungen.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf stilistische Merkmale und deren zugrunde liegende ästhetische Konzepte,
- interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen und ästhetischer Paradigmen,
- vergleichen unterschiedliche musikalische Stile im Hinblick auf deren strukturelle und ästhetische Merkmale.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung stiltypischer Merkmale unterschiedlicher musikalischer Paradigmen,
- erfinden musikalische Strukturen im Spannungsfeld unterschiedlicher Stilrichtungen,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen unter Bezugnahme auf stilistische Merkmale.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen musikalischen Strukturen und ästhetischen Paradigmen,
- erörtern Entwicklungen von Musik im Spannungsfeld von Tradition und Innovation,
- erläutern Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf stilistische Bezüge,
- beurteilen kriteriengeleitet musikalische Entwicklungen im Hinblick auf Paradigmenwechsel und deren Bedeutung.



Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

Im Zentrum dieser Unterrichtsreihe steht die Auseinandersetzung mit gegensätzlichen musikalischen Strömungen des frühen 20. Jahrhunderts: dem Expressionismus und dem Neoklassizismus. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen diese beiden Stilrichtungen als Ausdruck unterschiedlicher ästhetischer Konzepte und als Reaktion auf gesellschaftliche und kulturelle Umbrüche.

Am Beispiel expressionistischer Werke (z. B. Arnold Schönberg) analysieren die Lernenden die Auflösung traditioneller Tonalität, die Verdichtung musikalischer Ausdrucksmittel sowie die Orientierung an subjektivem Ausdruck und emotionaler Intensität. Dem gegenüber steht der Neoklassizismus (z. B. Igor Strawinsky), der sich durch Rückgriff auf traditionelle Formen und eine neue Sachlichkeit auszeichnet.

Durch vergleichende Analysen wird deutlich, dass beide Strömungen unterschiedliche Antworten auf die Frage geben, wie Musik mit Tradition umgehen kann: radikale Abkehr versus bewusste Rückbesinnung und Neuinterpretation.



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

In der praktischen Phase entwickeln die Schülerinnen und Schüler eigene musikalische Skizzen, die entweder expressionistische oder neoklassizistische Merkmale aufgreifen oder beide Ansätze kontrastierend verbinden. Ziel ist es, stilistische Unterschiede nicht nur analytisch zu erfassen, sondern auch gestalterisch zu reflektieren.

Fachliche Inhalte:

- Expressionismus in der Musik (Atonalität, freie Tonalität)
- Neoklassizismus (Rückgriff auf traditionelle Formen)
- Auflösung und Neubestimmung musikalischer Ordnungssysteme
- Zusammenhang von Musik und gesellschaftlichen Umbrüchen (frühes 20. Jahrhundert)
- Ästhetische Konzepte von Ausdruck und Form
- Paradigmenwechsel in der Musikgeschichte

Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:

- Rhythmik: komplexe, oft unregelmäßige Strukturen (Expressionismus) vs. klare metrische Ordnung (Neoklassizismus)
- Melodik: atonale Linienführung vs. motivisch-thematische Arbeit
- Harmonik: Auflösung der Tonalität vs. modale oder tonale Rückgriffe
- Dynamik / Artikulation: extreme Kontraste vs. kontrollierte Gestaltung
- Klangfarbe: expressive Klangfarben vs. klare, oft reduzierte Klanglichkeit

Formaspekte:

- freie Formen (Expressionismus)
- Rückgriff auf klassische Formen (Suite, Sonate, Konzert)
- motivisch-thematische Verarbeitung

Notationsformen:

- erweiterte Notation
- traditionelle Partiturnotation

Fachmethodische Arbeitsformen:

- vergleichende Analyse von Musikbeispielen
- Arbeit mit Partituren und Hörbeispielen
- Entwicklung von Vergleichskriterien (Stil, Struktur, Ästhetik)
- Gestaltung eigener stilbezogener Kompositionen
- Präsentation und Diskussion von Analyse- und Gestaltungsergebnissen

Fachübergreifende Kooperationen:

- Geschichte (Erster Weltkrieg, gesellschaftliche Umbrüche)
- Kunst (Expressionismus, Neue Sachlichkeit)
- Deutsch (literarischer Expressionismus)

Feedback / Leistungsbewertung:

- vergleichende Analyse von Musikbeispielen
- Bewertung eigener stilbezogener Gestaltungen
- Präsentation und Reflexion von Ergebnissen
- schriftliche Erörterung musikbezogener Fragestellungen

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- Arnold Schönberg: expressionistische Werke
- Igor Strawinsky: neoklassizistische Werke

Lernmittel:

- Partiturauszüge
- Audioaufnahmen
- Analysehilfen
- ggf. digitale Notationsprogramme

UV Q2 1.2

„Der Mythos von Orpheus und Eurydike“

Inhaltsfeld: Bedeutungen von Musik, Verwendungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte: Sprachcharakter von Musik;
Musik in außermusikalischen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 30 Stunden

Schwerpunkte der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik.
- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich ihrer Bedeutung und Funktion.



Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten.
- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters und der Funktion von Musik.



Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen.
- erörtern musikbezogene Problemstellungen.



Schwerpunkte der konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Bedeutung und Funktion von Musik,
- analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf den Sprachcharakter von Musik und deren Funktion im außermusikalischen Kontext,



- interpretieren Analyseergebnisse im Hinblick auf Bedeutungszuweisungen und funktionale Zusammenhänge,
- vergleichen unterschiedliche Vertonungen im Hinblick auf ihre Deutungsansätze.

Produktion



Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik in einem außermusikalischen Kontext,
- vertonen Texte oder Szenen im Hinblick auf deren Bedeutungsgehalt,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen im Kontext narrativer oder dramatischer Zusammenhänge.

Reflexion



Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Zusammenhänge zwischen musikalischen Strukturen, Bedeutungen und Funktionen,
- erörtern Deutungen von Musik im Spannungsfeld unterschiedlicher Interpretationen,
- erläutern Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf deren Bedeutungs- und Funktionsdimension,
- beurteilen kriteriengeleitet musikalische Interpretationen und Gestaltungen im Hinblick auf Sprachcharakter und Kontextbezug.

Didaktische und methodische Festlegungen:

Erläuterung des Unterrichtsvorhabens:

Im Zentrum dieser Unterrichtsreihe steht der antike Mythos von Orpheus und Eurydike als eines der zentralen Themen der europäischen Musikgeschichte. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, wie dieser Stoff in unterschiedlichen musikalischen Werken und Epochen gestaltet und interpretiert wird.

Anhand ausgewählter Vertonungen (z. B. Opern von Monteverdi, Gluck oder Offenbach) analysieren die Lernenden, wie Musik zur Darstellung von Emotionen, Handlung und Charakteren eingesetzt wird. Dabei wird deutlich, dass musikalische Mittel gezielt genutzt werden, um narrative Inhalte zu strukturieren und Bedeutungen zu vermitteln.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Zusammenspiel von Musik, Text und szenischer Darstellung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Musik im musikdramatischen Kontext eine zentrale Rolle bei der Sinnstiftung übernimmt und als eigenständige „Sprache“ fungiert.

Durch vergleichende Analysen verschiedener Vertonungen wird deutlich, dass sich Deutungen des Mythos im Laufe der Zeit verändern und unterschiedliche ästhetische Konzepte widerspiegeln.

In der praktischen Phase gestalten die Lernenden eigene Vertonungen von Szenen oder entwickeln musikalische Interpretationen des Mythos. Ziel ist es, den Sprachcharakter und die funktionale Dimension von Musik im dramatischen Kontext bewusst zu erfassen und umzusetzen.

Fachliche Inhalte:

- Der Orpheus-Mythos und seine Rezeption in der Musik
- Oper als Gattung (Musik und Drama)
- Verhältnis von Musik, Text und Szene
- Sprachcharakter von Musik im musikdramatischen Kontext
- Historische Entwicklungen der Oper
- Vergleich unterschiedlicher Vertonungen und Deutungen



Ordnungssysteme musikalischer Parameter, Formaspekte und Notationsformen

Ordnungssysteme:

- Rhythmik: Anpassung an Text und dramatische Situation
- Melodik: expressive Gestaltung zur Charakterisierung von Figuren
- Harmonik: Spannungsaufbau zur Unterstützung der Handlung
- Dynamik / Artikulation: differenzierte Gestaltung zur Verdeutlichung von Emotionen
- Klangfarbe: Instrumentation zur Charakterisierung und Atmosphäregestaltung

Formaspekte:

- Rezitativ und Arie
- Szenische Großformen
- Leitmotivische oder thematische Bezüge

Notationsformen:

- Partiturnotation
- Klavierauszug

Fachmethodische Arbeitsformen:

- Analyse von Operausschnitten (Hören und ggf. Sehen)
- Vergleich unterschiedlicher Vertonungen
- Untersuchung des Zusammenspiels von Musik und Szene
- Entwicklung eigener Vertonungen oder szenischer Konzepte
- Präsentation und Diskussion von Ergebnissen

Fachübergreifende Kooperationen:

- Deutsch (Mythos, Narration, Dramaturgie)
- Geschichte (Antike, Rezeptionsgeschichte)
- Kunst / Literatur (Inszenierung, Darstellung)

Feedback / Leistungsbewertung:

- Analyse und Vergleich von Musikbeispielen
- Bewertung eigener Vertonungen und Gestaltungen
- Präsentation und Reflexion von Ergebnissen
- mündliche und schriftliche Erörterung von Deutungsansätzen

Individuelle Gestaltungsspielräume:

Unterrichtsgegenstände:

- Claudio Monteverdi: L'Orfeo
- Christoph Willibald Gluck: Orfeo ed Euridice
- Jacques Offenbach: Orpheus in der Unterwelt

Lernmittel:

- Audio- und Videoaufnahmen
- Partiturauszüge / Klavierauszüge
- Textgrundlagen des Mythos
- digitale Präsentations- und Analysewerkzeuge



2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Freiraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen und schulische Termine (z.B. Praktika, Klassenfahrten) lässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich.

Über die Gesamtheit der Unterrichtsvorhaben werden die übergeordneten Kompetenzerwartungen kumulativ berücksichtigt, ebenso die Ordnungssysteme der musikalischen Strukturen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbeurteilung bezieht sich auf

- den Grad der Fähigkeit, Musik ausgehend von subjektiven Höreindrücken zu analysieren und zu deuten (Rezeption),
- den Grad der Fähigkeit, klangliche Gestaltungen umzusetzen, und der Grad der Fähigkeit, Kompositionen zu präsentieren (Produktion),
- den Grad der Fähigkeit, Arbeitsergebnisse zu verbalisieren und in gegebene thematische Zusammenhänge einzuordnen,
- den Grad der Fähigkeit, Urteile über Musik unter einer leitenden Fragestellung zu begründen (Reflexion),

Leistungsstufe	Mündliche Leistung	Schriftliche Leistung	Praktische Leistung
Sehr gute Leistung	Schüler/in gestaltet das Unterrichtsgeschehen durch weiterführende Beiträge kontinuierlich aktiv mit. ... stellt hervorragende Fachkenntnisse unter Beweis. ... deutet Analyseergebnisse immer sicher ... arbeitet in kooperativen Unterrichtsformen verantwortlich mit und unterstützt die Arbeitspartner durch	Schüler/in wendet die Fachsprache in allen Bereichen absolut sicher und immer korrekt (richtig) an. ... wendet Analysemethoden in allen Bereichen absolut sicher und immer korrekt an. ... verschriftlicht Höreindrücke und Unterrichtsergebnisse sprachlich präzise und fehlerfrei. ... führt tadellos Hefte, Ordner etc. ... erledigt schriftliche	Schüler/in wendet die Regeln bei Gestaltungsaufgaben fehlerfrei an. ... setzt Gestaltungsaufgaben spielerisch souverän und in besonderem Maße kreativ um. ... entwickelt Gestaltungen selbstständig und phantasievoll weiter.



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

	eigenständige Beiträge. ... präsentiert Ergebnisse souverän. ... kann (altersangemessen) sehr gut und begründet urteilen.	Aufgaben regelmäßig und fehlerfrei. ... kann (altersangemessen) sehr gut und begründet urteilen.	
Gute Leistung	Schüler/in gestaltet das Unterrichtsgeschehen häufig durch interessante Beiträge mit. ... stellt sichere Fachkenntnisse unter Beweis. ... deutet Analyseergebnisse sicher	Schüler/in wendet die Fachsprache (in allen Bereichen) sicher und überwiegend richtig an. ... wendet Analysemethoden (in allen Bereichen) sicher und überwiegend richtig an.	Schüler/in wendet die Regeln bei Gestaltungsaufgaben meist fehlerfrei an. ... setzt Gestaltungsaufgaben spielerisch gut und kreativ um. ... entwickelt Gestaltungen mit

Gute Leistung (Forts.)	... arbeitet in kooperativen Unterrichtsformen verantwortlich mit. ... präsentiert Ergebnisse ansprechend. ... kann (altersangemessen) gut und begründet urteilen.	... verschriftlicht Hör-eindrücke und Unterrichtsergebnisse sprachlich präzise und meist fehlerfrei. ... führt sehr ordentlich Hefte, Ordner etc. ... erledigt schriftliche Aufgaben regelmäßig und meist fehlerfrei. ... kann (altersangemessen) gut und begründet urteilen.	Phantasie weiter. ...entwickelt Gestaltungen selbstständig und mit gutem Erfolg weiter
------------------------	---	---	---



COMENIUS-GYMNASIUM DATTELN

STÄDTISCHE SCHULE DER SEKUNDARSTUFE I UND II

<p>Befriedigende Leistungen</p>	<p>Schüler/in arbeitet regelmäßig mit. ... stellt Fachkenntnisse unter Beweis. ... kann Analyseergebnisse mit geringer Unterstützung deuten. ... arbeitet in kooperativen Unterrichtsformen aktiv mit. ... kann Ergebnisse präsentieren. ... kann (altersangemessen) zufriedenstellend und zumeist begründet urteilen.</p>	<p>Schüler/in wendet die Fachsprache häufig (oft) richtig an. ... wendet Analysemethoden häufig (oft) richtig an. ... verschriftlicht Höreindrücke und Unterrichtsergebnisse sprachlich meist präzise und zumeist fehlerfrei. ... führt ordentlich Hefte, Ordner etc. ...erledigt schriftliche Aufgaben regelmäßig, aber mit einigen Fehlern. ... kann (altersangemessen) zufriedenstellend und zumeist begründet urteilen.</p>	<p>Schüler/in wendet die Regeln bei Gestaltungsaufgaben mit einigen Fehlern an. ...setzt selbstständig Gestaltungsaufgaben zufriedenstellend um ...entwickelt Gestaltungen zufriedenstellend weiter</p>
<p>Ausreichende Leistungen</p>	<p>Schüler/in beteiligt sich sporadisch am Unterrichtsgeschehen. ... verfügt über lückenhafte Fachkenntnisse und kann diese formulieren bringen. ... kann Analyseergebnisse nur mit Unterstützung deuten. ... arbeitet in kooperativen Unterrichtsformen mit. ... kann (altersangemessen) ausreichend und oft begründet urteilen.</p>	<p>Schüler/in zeigt Unsicherheiten bei der Verwendung der Fachsprache. ... zeigt Unsicherheiten bei der Anwendung von Analysemethoden ... verschriftlicht Höreindrücke und Unterrichtsergebnisse sprachlich eher ungenau und mit einigen Fehlern. ... führt Hefte, Ordner etc. ...erledigt schriftliche Aufgaben nahezu regelmäßig, aber mit gehäuften Fehlern. ... kann (altersangemessen) ausreichend und oft begründet urteilen.</p>	<p>Schüler/in wendet die Gestaltungsregeln mit gehäuften Fehlern an. ...setzt Gestaltungsaufgaben in ausreichendem Maße um ...bemüht sich, Gestaltungen weiterzuentwickeln</p>

<p>Mangelhafte und ungenügende Leistungen</p>	<p>Schüler/in arbeitet kaum mit.. ... weist nur selten Fachkenntnisse vor. ... kann Analyseergebnisse nicht deuten ... hält sich bei kooperativen Unterrichtsformen zurück. ... hat Schwierigkeiten bei der Umsetzung einfacher Aufgabenstellungen. ... äußert sich unstrukturiert. ... kann (altersangemessen) nicht genügend und nicht begründet urteilen.</p> <p>Die ungenügende Leistung zeigt sich in Arbeitsverweigerung wie provokativem Entzug im Unterrichtsgeschehen und/oder destruktivem Verhalten bei kooperativen Unterrichtsformen.</p>	<p>Schüler/in kann die Fachsprache im Umgang mit Aufgaben und Inhalten kaum und nur sehr fehlerhaft anwenden. ... kann Analysemethoden nicht oder nur kaum gezielt anwenden. ... verschriftlicht Höreindrücke und Unterrichtsergebnisse zu ungenau und mit einigen Fehlern. ... führt Hefte, Ordner etc. unordentlich und unvollständig. ... erledigt schriftliche Aufgaben nicht regelmäßig und oftmals fehlerhaft ... kann (altersangemessen) nicht genügend und nicht begründet urteilen.</p> <p>Die ungenügende Leistung zeigt sich in nicht erkennbarem Eigeninteresse, dauerhaft nicht erledigten Schul- und Hausaufgaben und in nicht vorgewiesenen Kenntnissen.</p>	<p>Schüler/in kann Gestaltungsaufgaben nur ansatzweise ausführen. ...macht viele Fehler bei den Ausführungsversuchen der</p> <p>Gestaltungsaufgaben ...kann selbstständig keine Gestaltungsideen entwickeln</p> <p>Die ungenügende Leistung zeigt sich in Verweigerung, Gestaltungsaufgaben ernsthaft umzusetzen</p>
---	--	---	--

Zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II siehe auch „Überprüfungsformen“ im KLP SII, S. 38

2.4 Lehr- und Lernmittel

Siehe Karten zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben



3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

3.1 Bezug zu den Rahmenvorgaben des Medienkompetenzrahmens

Siehe Karten zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben

3.2 Bezug zu den Rahmenvorgaben Verbraucherbildung an Schulen

Siehe Karten zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben

3.3 Absprachen zu fächerübergreifenden und/oder fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben

Siehe Karten zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben

3.4 Absprachen über Teilnahme an Projekten / Exkursionen

Siehe oben

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Gemeinsame Unterrichtsplanungen sind dem Team selbstverständlich, der regelmäßige fachliche Austausch erfolgt sowohl auf formeller als auch auf informeller Ebene. Halbjährliche Fachkonferenzsitzungen haben den fortlaufenden TOP „Curriculumsarbeit“, der auch für die Evaluation der Unterrichtsvorhaben genutzt wird.

5. Anlage